Stadtgeschichtliches
Museum.
Leipzig

FORUM 1813
Museum zur Geschichte der Völkerschlacht 1813

Die Ständige Ausstellung im FORUM 1813
Ein Ausstellungsführer in leicht verständlicher Sprache

Herzlich Willkommen in der Ausstellung. In dieser Ausstellung erfahren Sie viel über ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Stadt Leipzig.

Mit diesem Text führen wir Sie durch die Ausstellungsräume.

Wir wünschen Ihnen viel Freude!

Das Team vom Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig

Schwarzenberg überbringt den verbündeten Monarchen die Siegesnachricht
François Tonnellier, Öl auf Leinwand, 1819

Was ist eigentlich die Völkerschlacht?

Die Völkerschlacht fand vom 16. Oktober 1813 bis zum 19. Oktober 1813 in Leipzig und der Umgebung um Leipzig statt.

Damals hatte Napoleon viele Staaten auf dem ganzen Kontinent Europa erobert. Auch weite Teile von deutschem Gebiet wurden von Napoleon beherrscht. Napoleon war der Kaiser der Franzosen.

Napoleon wollte immer mehr Land erobern. Er zog von einem Krieg in den nächsten. Es ist aber schwer, so viele Staaten zu regieren. Diese Staaten wollten nun wieder eigenständig sein. Sie wollten nicht unter der französischen Herrschaft stehen. Einige Staaten schlossen sich zusammen. Sie verbündeten sich gegen Napoleon. Diese Verbündeten werden Alliierte genannt. Die Alliierten, das waren Österreich, Preußen, Russland und Schweden. ->>

Sprengung der Elsterbrücke am 19. Oktober 1813 (Ausschnitt)
Ernst Wilhelm Straßberger, Öl auf Leinwand

Im Jahr 1812 versuchte Napoleon Russland zu erobern. Zwischen Frankreich und Russland ist es eine Entfernung von 2500 Kilometern! Russland wehrte sich erfolgreich. Napoleon musste sich aus Russland zurückziehen.

Auf dem Rückweg von Russland nach Frankreich musste Napoleon durch Leipzig. In Leipzig trafen sich die Alliierten mit ihren Heeren. Es kam zur Schlacht. Diese dauerte vier Tage.

Österreich, Preußen, Russland und Schweden kämpften gegen Napoleon und seine Truppen. Auf der Seite Napoleons standen das Herzogtum Warschau, Italien, Neapel und einige Rheinbundstaaten. Der Rheinbund war ein Verbund deutscher Staaten der durch Napoleon ins Leben gerufen wurde.

In der Völkerschlacht wurde Napoleon geschlagen und er musste sich nach Frankreich zurückziehen. Das deutsche Staatsgebiet stand damit nicht mehr unter der Herrschaft Napoleons.

Nie zuvor gab es eine so große Schlacht. An der Schlacht waren sehr viele Völker beteiligt. Deswegen nennt man diese Schlacht heute Völkerschlacht.

Eigentlich bestand die Völkerschlacht aus vielen Schlachten. Vier Tage lang kämpften die Soldaten gegeneinander.

In dieser Völkerschlacht und auch in der Zeit danach starben viele tausende Menschen. Es wurden Soldaten direkt in der Schlacht getötet. Viele Verwundete starben aber auch nach der Schlacht an den Verletzungen. Damals war die medizinische Versorgung noch nicht so gut. Auch viele Menschen aus der Bevölkerung starben.

Schwarzenberg überbringt den verbündeten Monarchen die Siegesnachricht (Ausschnitt)
François Tonnellier,
Öl auf Leinwand, 1819

Wer war Napoleon?

Napoleon Bonaparte lebte von 1769 bis 1821.
Er war ein wichtiger französischer Staatsmann.

Napoleon wurde auf der Insel Korsika geboren.
Er war Korse.

Als junger Mann war Napoleon sehr erfolgreich beim Militär. Das brachte ihm Anerkennung und Einfluss. Napoleon war ein guter Feldherr. Er konnte die Soldaten gut motivieren, damit sie in der Schlacht gut kämpfen. Napoleon kannte sich in der Kriegsführung aus. Er wusste, wie er das Heer aufstellen muss und wann der beste Zeitpunkt für einen Angriff ist.

Er interessierte sich aber nicht nur für das Militär, sondern auch für die Politik. Er las viele Bücher. Er wollte den Staat verändern. Napoleon gefielen die Ideen der Französischen Revolution. Viele der Ideen der Französischen Revolution setzte er als Herrscher um. Zum Beispiel führte er viele neue Gesetze ein. Zum Beispiel den „Code Civil“. Code Civil, das war sozusagen das Bürgerliche Gesetzbuch. In diesem Gesetzbuch standen die Rechte der Menschen geschrieben. Das gab es vorher noch nicht.

Napoleon stieg in der Politik in Frankreich schnell auf. Er verstand es sich durchzusetzen und seine Gegner zu besiegen. Während der Französischen Revolution von 1789 bis 1799 gab es immer wieder Regierungswechsel in Frankreich. Der König wurde gestürzt. Danach gab es Verunsicherung. Bis Napoleon schließlich die Macht übernahm. Er war erster Konsul. Der Konsul war damals der höchste und wichtigste Politiker in Frankreich. 1804 krönte er sich selbst zum Kaiser von Frankreich. Das hatte es noch nie gegeben.

Als Kaiser von Frankreich eroberte Napoleon einen sehr großen Teil des Kontinents Europa. Bis nach Russland wagte er sich vor. In Russland scheiterte Napoleon. Er musste sich zurückziehen. Napoleon hatte sich zu weit vorgewagt. Mit dem Rückzug aus Russland begann die Macht Napoleons zu fallen. ->

Napoleon I., König von Frankreich und Italien
Jean Baptist Isabey, Alexandre Tardieu, Kupferstich, 1805

Napoleon I. und seine Begleitung, Grafik, um 1810

1813 bei der Völkerschlacht kam eine weitere große Niederlage für Napoleon. Die besetzten Staaten befreiten sich von seiner Macht. Viele Staaten verbündeten sich gegen Napoleon. Schließlich musste dieser sich nach Frankreich zurückziehen.

In Frankreich forderten die Menschen mehr Mitspracherechte in der Politik. Napoleon war wieder Alleinherrscher. Das wollten die Franzosen nicht.

In der folgenden Zeit konnte Napoleon trotz weniger und schlecht ausgebildeter Soldaten dennoch einige kleine Siege verzeichnen. Dann musste er aber abdanken. Das bedeutet, er musste als Kaiser zurücktreten. Er verließ das Festland Frankreichs und musste auf die Insel Elba umsiedeln.

Schon 1814 kehrte er aber nach Frankreich zurück und es gelang ihm ein letztes Mal die Macht zu ergreifen. Schließlich wurde er 1815 in Waterloo endgültig geschlagen. Er wurde auf die Insel St. Helena verbannt. Die Zeit der Rückkehr Napoleons an die Macht wird auch 100 Tage Herrschaft genannt.

Napoleon hat große Bedeutung für Europa. Er sorgte für viele Neuerungen, die uns noch heute geblieben sind. Zum Beispiel die Trennung von Kirche und Staat.

Totenmaske Napoleons
Francesco Antommarchi,
Frankreich, Gips

Antommarchi war der Leibarzt Napoleons, er nahm ihm die Totenmaske ab und fertigte 1833 Kopien davon an, die er zum Kauf anbot.

Das Zinnfiguren-Diorama zeigt Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht 1813

Die Ausstellung im Forum 1813

Erdgeschoss

Setzen Sie sich in Ruhe hin. Hier können Sie lesen, worum es in dem Ausstellungsraum im Erdgeschoss geht.

Sie sehen einen großen Schaukasten aus Glas. In dem Schaukasten ist ein Modell. Das Modell zeigt, wie es zur Zeit der Völkerschlacht ausgesehen hat. Soldaten waren überall unterwegs und kämpften gegeneinander. Häuser wurden niedergebrannt. Viele Menschen starben.

Damals gab es noch nicht so viele Häuser wie heute. Es gab Bauernhöfe. Diese standen teilweise weit auseinander.

Um den Schaukasten hängen viele Gemälde. Auf den Gemälden sehen Sie Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht. Zum Beispiel den „Kampf vor dem Grimmaischen Tor“.

Ausschnitte aus dem großen Zinnfiguren-Diorama

Die Ausstellungstafeln rechts im Bild präsentieren die Französische Revolution

Die Französische Revolution

Napoleon I. zu Pferd
Antoine Charles Horace Vernet, Farblithographie, um 1830

Liberté, Egalité, Fraternité. Das ist Französisch und bedeutet: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Das war das Motto der Französischen Revolution.

Die Bevölkerung in Frankreich war unzufrieden. In Frankreich gab es die Monarchie. Monarchie bedeutet, dass nur ein Herrscher regiert. Zum Beispiel ein König . Die Menschen durften nicht mitbestimmen.

Viele Menschen in Frankreich hungerten damals. Der König gab viel Geld aus und lebte im Prunk. Die Menschen mussten sehr hohe Steuern zahlen und hatten selbst kaum etwas zum Leben übrig. Deswegen waren sie sehr unzufrieden und wollten Veränderungen.

Viele Personen machten sich Gedanken, wie sich der Staat verändern sollte. Sie überlegten, wer die Entscheidungen treffen sollte. Die Menschen wollten mehr Rechte haben. Viele Ideen entstanden dabei für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. ->

Freiheit bedeutet, dass auch jeder Bürger Rechte hat.

Gleichheit bedeutet, dass die Menschen vor dem Gesetz gleichbehandelt werden.

Brüderlichkeit bedeutet, dass die Menschen zusammenhalten.

Am 17. Juli 1789 erfolgte der Sturm auf die Bastille in Paris. Die Bürger von Paris stürmten das Stadttor. Dieses wurde vom König als Gefängnis genutzt. Damit begann die Französische Revolution. Eine Revolution bedeutet, dass die Menschen eine Veränderung fordern. Dabei gehen sie gegen die Regierung vor. Sie wollen das Staatssystem verändern.

In den folgenden Monaten geschah viel in Frankreich. Der König wurde gestürzt. Die Menschen waren sich aber nicht einig, wie eine neue Regierung aussehen soll. Deswegen gab es in den folgenden Monaten immer wieder neue Regierungen.

Blankwaffe eines Schülers einer französischen Militärschule, 1794

Die Französische Revolution kommt nach Deutschland

In Deutschland waren die Menschen begeistert von dem Mut der Franzosen. Viele fanden die Ideen der Französischen Revolution sehr gut. Auch sie wollten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in ihrem Staat.

Im Rheinland wurde zum Beispiel die Mainzer Republik gegründet. Nach dem Modell von Frankreich. Eine Republik bedeutete, dass es keinen Alleinherrscher mehr gibt, Auch die Bevölkerung darf mitbestimmen. Zum Beispiel in dem ein Parlament gebildet wird. Die Mainzer Republik scheiterte aber im Jahr 1793.

Damals gab es die Bundesrepublik Deutschland noch nicht. Das deutsche Gebiet hieß Heiliges Römisches Reich Deutscher Nationen. Es bestand aus vielen verschiedenen Kleinstaaten. Aus diesen Kleinstaaten haben sich die heutigen Bundesländer entwickelt. Zum Beispiel war Westfalen früher ein Königreich.

Die Könige und Fürsten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nationen waren nicht begeistert von der Französischen Revolution. Sie hatten Angst um ihre eigene Macht. Sie befürchteten, dass auch ihre Bevölkerung eine Revolution beginnt.

Ihro
Churfürstl. Durchlaucht
zu Sachßen, ꝛc. ꝛc.
MANDAT
wider
Tumult und Aufruhr.
Ergangen
Dresden, am 18. Januar 1791.

Mandat Friedrich August III. von Sachsen
„Wider Tumult und Aufruhr“
18. Januar 1791

Die beiden Vitrinen in der Mitte des Bildes behandeln die Thematik des Rheinbundes und der Schlacht bei Jena-Auerstedt 1806

Der Rheinbund

Confédération du Rhin bedeutet Rheinbund. Der Rheinbund wurde am 17.Juli 1806 von 16 deutschen Fürsten unter der Aufsicht von Napoleon gegründet. Sachsen trat dem Rheinbund im Dezember 1806 bei. Bis zum Herbst 1808 schlossen sich alle deutschen Staaten außer Österreich und Preußen dem Rheinbund an.

Die Könige und Fürsten waren verunsichert. Die Bevölkerung ihrer Staaten fand die Ideen der Französischen Revolution gut. Die Könige und Fürsten hatten Angst, dass auch bei ihnen eine Revolution ausbrechen könnte. Außerdem fürchteten sie sich vor dem starken Frankreich.

Napoleon versuchte diese Ängste der Fürsten und Könige für sich zu nutzen. Er verhandelte mit ihnen und wollte sie als Verbündete gewinnen. Er wollte, dass das französische Staatsmodell überall eingeführt wird.

Es wurde erstmals ein Bürgerliches Gesetzbuch eingeführt. Dieses Gesetzbuch hieß Code Civil. In ihm wurden die Menschenrechte und Bürgerrechte festgeschrieben. ->

Rock der leichten Infanterie, 6. Linienregiment Westfalen, um 1810

Napoleon wollte das Königreich Westfalen als Musterstaat errichten. Das heißt, dort sollte alles umgesetzt werden. Die anderen Staaten sollten sich dann an Westfalen orientieren. Napoleon wollte, dass sein Bruder Jerome die Macht im Königreich Westfalen übernimmt.

Nicht alle deutschen Staaten schlossen sich Napoleon an. Preußen kämpfte gegen Napoleon. Zum Beispiel in der Schlacht bei Jena-Auerstedt am 14. Oktober 1806. Preußen verlor die Schlacht.

Infanterietrommel
Preußen, um 1813

Schauen Sie sich nun in Ruhe in der Ausstellung um.

Wenn Sie im Erdgeschoss fertig sind, nehmen Sie die Treppen, um ins erste Obergeschoss zu kommen.

Setzen Sie sich in Ruhe hin. Hier können Sie lesen, worum es in dem Ausstellungsraum im ersten Obergeschoss geht.

Die Tafeln im Vordergrund des Bildes und die beiden Vitrinen rechts informieren über das neue Königreich Sachsen

Ein Königreich von Napoleons Gnaden

Sachsen während der Herrschaft Napoleons

Im Jahr 1806 war Sachsen von Napoleon geschlagen und wurde militärisch besetzt. Frankreich übernahm die Verwaltung. Napoleon wollte Sachsen nicht demütigen. Er wollte den Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen als wichtigen Partner umwerben. Sachsen hatte eine gute Industrie. Napoleon wollte Sachsen als Verbündeten haben.

Friedrich August III. von Sachsen ließ sich bereitwillig umwerben. Am 11.12.1806 trat Sachsen dem Rheinbund bei. Der Kurfürst bekam die Königswürde verliehen und Sachsen konnte sein Gebiet erweitern.

Sachsen musste viele Steuern an Napoleon zahlen und das Heer mit Sachgütern unterstützen. Wie zum Beispiel Waffen und Kleidung. Sachsen war nun nicht mehr völlig eigenständig. Es musste Rücksicht auf Napoleon nehmen.

Verleihungsurkunde der „Grande décoration de la legion d'honneur" für König Friedrich August I. von Sachsen
Paris, 3. Dezember 1810

Handschrift auf Papier mit eigenhändiger Unterschrift Napoleons I.

Das Thema Leipzig unter Napoleon wird in den beiden Vitrinen rechts im Bild behandelt

Europa unter der Macht Napoleons

Napoleon wollte auch England erobern. Mit seiner Armee konnte er England nicht besiegen. Napoleon erließ eine Kontinentalsperre. Den anderen Ländern und Staaten war es verboten mit England zu handeln. Es durften keine Schiffe und keine Waren nach England gebracht werden. Die Waren, die von England kamen, wurden mit sehr hohen Zöllen belegt. Für England bedeutete dies die Isolation. Die Wirtschaft in England litt sehr, da England hauptsächlich vom Export lebte. Export bedeutet, dass Waren in andere Länder transportiert und verkauft werden.

Aber auch die deutschen Staaten litten. Die Agrarwirtschaft lag am Boden. Nur die Textilindustrie, die Gruben und Hütten erlebten einen Aufschwung.

Die französische Soldaten untersuchen Warenkisten. Es durften keine englische Waren aus der Stadt hinaus geschmuggelt werden.

Christian Gottfried Heinrich Geißler, kolorierte Radierung, Leipzig, um 1807

Reformieren um nicht zu revolutionieren

In den deutschen Staaten wurden Reformen nach dem Vorbild des französischen Staatsmodells durchgeführt. Reformen, das bedeutet, dass ein altes System erneuert wird. Die Fürsten und Könige taten das teilweise, weil sie unter der Herrschaft von Napoleon standen.

Einige Staaten führten Reformen durch, um eine Revolution zu verhindern. Die Bevölkerung fand die Ideen der Französischen Revolution gut. Auch die Bürger in den deutschen Gebieten wollten mehr Mitbestimmung und lehnten die Alleinherrschaft der Fürsten und Könige immer mehr ab. Die Fürsten und Könige mussten handeln, damit es nicht auch in ihren Ländern zur Revolution kommt. Sie wollten ihre Macht erhalten. Sie wussten, dass sie dafür der Bevölkerung Zugeständnisse machen müssen.

Der Staat Preußen hat lange Zeit gegen Napoleon gekämpft und eine große Niederlage erlitten.
Mit Frankreich wurde ein Friedensvertrag in Tilsit geschlossen. Tilsit ist eine Stadt in Preußen. Der Friedensvertrag von Tilsit war für Preußen furchtbar. Der Staat musste die Hälfte seines Landes an Napoleon abgeben. Preußen verlor dadurch etwa 5 Millionen Einwohner. Preußen musste auch viel Strafgeld an Frankreich zahlen. Die anderen deutschen Staaten hatten sich dem Rheinbund angeschlossen. Preußen war durch die vielen Schlachten gegen Napoleon wirtschaftlich, militärisch und politisch am Boden.

Der preußische König musste Ruhe im eigenen Land schaffen. Durch die Reformen gab es sozusagen eine Revolution von oben. Das bedeutet, dass nicht die Bevölkerung die Revolution machte, sondern der König selbst die Veränderungen einleitete.

Viele kluge Gelehrte dachten über Reformen des Staatswesens in Preußen nach. Es wurden viele Reformen eingeführt. Zum Beispiel eine Reform des Bildungswesens und eine Reform des Heeres. Viele Veränderungen von damals, haben heute noch Bedeutung.

Ueber die
einzig mögliche Störung
der
akademischen Freiheit.

Eine Rede
beim
Antritte seines Rektorats
an der
Universität zu Berlin
den 15ten Oktober 1811
gehalten
von
J. G. Fichte,

Berlin, 1812.
In Commission bei C. G. Wittich.

Über die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit, Berlin, 1812

Der Russlandfeldzug wird in der 2. Vitrine links im Bild und auf den Tafeln rechts thematisiert

Der Russlandfeldzug Napoleons 1812 und dessen Folgen

Schaukasten Rückzug der Großen Armee aus Russland, 1812 (Ausschnitt)

Napoleon hatte bereits große Macht über weite Gebiete in Europa. Er wollte aber noch mehr Macht.

Zuvor hatte Napoleon ein Bündnis mit Russland.
Es gab zwischen den beiden aber viele Meinungsverschiedenheiten. Es kam zum Konflikt.

Im Juni 1812 zog Napoleon mit einer großen Armee von vielen hundertausenden Soldaten gegen Russland in den Krieg. Viele der Soldaten waren keine Franzosen, sondern kamen aus den von Napoleon besetzten Ländern.

Die Armee Napoleons wurde Grande Armée genannt.
Grande ist Französisch und bedeutet groß. ->

Die Reste der französischen Armee bei ihrer Rückkehr im Jahr 1813, Christian Gottfried Heinrich Geißler, Leipzig, 1813, zwei montierte kolorierte Radierungen

Zu Beginn lief der Feldzug gut. Napoleon verlor viele Soldaten, kam aber schnell voran. Am 14. September 1812 marschierte Napoleon mit seiner Armee in Moskau ein. In Moskau brach ein großer Brand aus, der in den folgenden Tagen fast die gesamte Stadt zerstörte. Der russische Zar verhandelte nicht mit Napoleon, wie erhofft. Der Rückzug Napoleons wurde eingeleitet.

Die Soldaten Napoleons waren von dem langen Marsch bis Russland sehr geschwächt. Viele Soldaten fielen in den Schlachten auf dem Weg nach Moskau. Der Nachschub an Waffen und Nahrung war nicht gut organisiert. Es kam zu Versorgungsengpässen.

Der Feldzug endete im Chaos und voller Vernichtung der Armee Napoleons. Nur wenige Soldaten überlebten.

Sterbender Krieger
Christian Ernst Stoelzel,
um 1830, Radierung
nach Tischbein

Das Thema wird in der Vitrine ganz links im Bild und in der Vitrine am Fenster behandelt

Der Widerstand in Europa wächst

In den von Napoleon besetzten Gebieten wuchs der Widerstand gegen Napoleon. Die Nachrichten vom Rückzug Napoleons aus Russland machten den besetzten Völkern Mut.

Preußen verbündete sich mit Russland. Beide Staaten erklärten Frankreich, also Napoleon, am 16. März 1813 den Krieg.

Nach dem Rückzug Napoleons aus Russland kommt es immer wieder zu Schlachten. Napoleon und seine Verbündeten sind zwar geschwächt, aber es gelingt ihnen dennoch Siege zu erringen. Zum Beispiel bei der Schlacht bei Großgörschen am 2. Mai 1813.

Die verbündeten russischen und preußischen Armeen zogen sich aus Sachsen zurück.

Auch in den kommenden Tagen ist Napoleon noch siegreich. Doch eine Ruhepause braucht er. Es gibt einen Waffenstillstand.

Dann treten Österreich, Schweden und England dem Krieg gegen Napoleon bei. ->

Porzellantasse mit Porträt des Fürsten von Schwarzenberg, Berlin, nach 1869

Die Verbündeten Armeen gegen Napoleon wurden auch die Alliierten genannt. Alliiert bedeutet verbündet. Das Oberkommando über das Heer der Alliierten hatte Fürst von Schwarzenberg.

Napoleon musste seine Armee bei Leipzig versammeln. In den kommenden Tagen kam es zur Völkerschlacht bei Leipzig.

Es wurden so genannte Freikorps gebildet, die gegen Napoleon in die Schlacht zogen. Die Röcke ihrer Uniformen waren schwarz mit roten Aufschlägen. Die Knöpfe waren aus Messing und schimmerten golden. Dies sind noch heute die Farben der Bundesrepublik Deutschland: schwarz-rot-gold.

In der Völkerschlacht erlitt Napoleon eine große Niederlage. Er musste sich mit seiner Armee nach Frankreich zurückziehen. Die deutschen Gebiete waren befreit. Daher werden die Schlachten und Kriege bis zur Niederlage Napoleons auch Befreiungskriege genannt.

Dolman eines Freiwilligen Jägers zu Pferd
Preußen, um 1813

Ein Dolman ist eine mit Schnüren besetzte Uniformjacke

Schauen Sie sich nun in Ruhe im Ausstellungsraum um.

Wenn Sie im ersten Obergeschoss fertig sind, nehmen Sie die Treppen, um in das Zwischengeschoss zu kommen.

Die Uniformen und Ausrüstungsgegenstände veranschaulichen die vielen an der Völkerschlacht beteiligten Völker

Die Völkerschlacht und ihre Völker

In diesem Raum sehen Sie die Uniformen der verschiedenen Völker. Sie sehen, wie viele verschiedene Völker bei der Völkerschlacht dabei waren. Die Ausrüstungen waren teilweise sehr unterschiedlich.

An einer Landkarte können Sie sehen, welche Völker an der Völkerschlacht beteiligt waren. Sie können sehen, von wo die Armeen kamen.

Wenn Sie nun die Treppen hinuntersteigen, sind Sie wieder in der Eingangshalle.

Wir hoffen, Ihnen hat die Ausstellung gefallen! Gern können Sie sich diese Informationen auch noch einmal in Ruhe zu Hause durchlesen.

Das Material wurde durch eine Projektgruppe der Diakonie am Thonberg für das Stadtgeschichtliche Museum erarbeitet.

Projektleitung: Karen Kohlmann
Fotografien und Reproduktionen:
Helga Schulze-Brinkop, Thilo Kühne, Christoph Sandig, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Küraß eines Karabiniers
Frankreich, zwischen
1809 und 1813

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Einrichtung der Stadt Leipzig

Völkerschlachtdenkmal / FORUM 1813

Straße des 18. Oktober 100, 04299 Leipzig

Tel. 0341/2 41 68 70
Fax 0341/2 41 68 71 37
eMail mail@voelkerschlachtdenkmal-leipzig.de

Eintrittspreise
Erwachsene: 6 €, ermäßigt: 4 €
Kinder bis 6 Jahre frei

www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de
www.facebook.com/stadtgeschichtlichesmuseumleipzig

Öffnungszeiten April – Okt. täglich 10:00 - 18:00 Uhr
Nov.– März täglich 10:00 - 16:00 Uhr

Besuchen Sie auch unsere anderen Ausstellungen:

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Böttchergäßchen 3, 04109 Leipzig
Tel. 0341/9 65 13 0
Fax 0341/9 65 13 52
eMail stadtmuseum@leipzig.de
Öffnungszeiten Di.- So., Feiertage 10:00 - 18:00 Uhr

Altes Rathaus

Markt 1, 04109 Leipzig
Tel. 0341/ 9 65 13 0
Fax 0341/ 9 65 13 52
eMail stadtmuseum@leipzig.de
Öffnungszeiten Di.- So., Feiertage 10:00 - 18:00 Uhr

Schillerhaus

Menckestraße 42, 04155 Leipzig
Tel. 0341/5 66 21 70
Fax 0341/5 66 21 70
eMail schillerhaus-leipzig@leipzig.de
Öffnungszeiten April– Okt. Di.- So. 10:00 - 17:00 Uhr
Nov.– März Mi.- So. 11:00 -16:00 Uhr

Museum Zum Arabischen Coffe Baum

Kleine Fleischergasse 4, 04109 Leipzig
Tel. 0341/9 65 13 0
eMail stadtmuseum@leipzig.de
Öffnungszeiten täglich von 11:00 - 19:00 Uhr

Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Stadtgeschichtliches
Museum.
Leipzig